

INNSBRUCK, am 9.12.1955
Innrain 52, 2. Stock

An das
Bundesministerium für Unterricht
im Wege des
Philosophischen Dekanats

Betrifft: Errichtung einer Lehrkanzel für Vergleichende Literaturgeschichte.

In Beantwortung einer Rückfrage Seiner Spektabilität gestatten wir uns, die im März 1954 beantragte Errichtung einer Lehrkanzel für Vergleichende Literaturgeschichte neuerlich, wie folgt, zu begründen:

Im Zuge der Erweiterung der Forschungs- und Lehrgebiete, wie sie die nationalen Philologien vertreten, hat sich in den letzten Jahrzehnten vor allem in den romanischen Ländern die Vergleichende Literaturgeschichte als Erforschung und Lehre einer "Weltliteratur" im Sinne Goethes eine beachtliche Stellung errungen und auch als Lehr- und Studienfach Eingang in die Philosophischen Fakultäten gefunden.

Die Vergleichende Literaturgeschichte stellt nicht etwa nur die Summe der verschiedenen nationalen Literaturen dar, sondern bemüht sich vor allem um die Erkenntnis der wahren und echten Integration des Geistes, die über die Grenzen der Völker hinweg an einem organischen Körper der Kultur mitwirkt. Es geht dabei vor allem um die Erkenntnis der abendländischen Kultur als einer gewachsenen Einheit, die sich in verschiedenen Stämmen und Zweigen des nationalen Lebens entfaltet. So wichtig die Erkenntnis des geistigen Lebens der einzelnen Nationen auch ist, so kann doch eine Darstellung der Nationalen Literatur als eines isolierten Gegenstandes nicht mehr genügen. Die Erforschung der wechselseitigen Bedingtheit und Grenzen der Einflüsse und Beziehungen ist jedoch eine Aufgabe, der der einzelne Germanist, Romanist oder Slavist nur sehr mangelhaft genügen kann. Es bleibt vielmehr der Aufgabenbereich einer neuen und eigenen Wissenschaft, die man als Vergleichende Literaturwissenschaft bezeichnet. Ihr steht sicher in der Zukunft der geistesgeschichtlichen Erkenntnis eine breite Entfaltung bevor.

Eine Universität, die wie die Universität Innsbruck zwischen Ländern, Völkern und Kulturen liegt und deren Hörerschaft zum grossen Teil aus Nichtösterreichern besteht, erscheint für eine derartige Aufgabe in besonderer Weise befähigt und bestimmt zu sein.

In diesem Sinne gestatten wir uns unter Hinweis auf den Antrag vom 18. März 1954, die Errichtung einer Lehrkanzel für Vergleichende Literaturgeschichte zu beantragen.

Die Vorstände des Seminars
für Deutsche Philologie:

Zad Kest Klein

(K. K. Klein)

E. Thurnher